

**Beantwortung Anfrage KTA Andermann v. 28.08.15**

Der Landkreis Nienburg/Weser wird beim Epidemiologischen Krebsregister Niedersachsen (EKN) eine Krebscluster-Untersuchung für die Samtgemeinde Steimbke beantragen. Auslöser ist die Recherche des NDR-Magazins „Markt“, die Hinweise auf eine Häufung von Leukämiefällen in Rodewald ergeben hat.

Der Landkreis schließt sich damit der Einschätzung des Niedersächsischen Landesgesundheitsamtes (NLGA) an, das im Hinblick auf die vom NDR dargestellten Erkrankungsfälle eine Krebsclusteruntersuchung empfiehlt.

Der NDR hatte dem NLGA im Rahmen seiner Recherche eine anonymisierte Fallliste vorgelegt, die nahe legt, dass in dem Zeitraum von 1998 bis 2007 fünf Menschen unter 40 Jahren an Leukämie erkrankt sind. Statistisch hätte es im selben Zeitraum in der Altersgruppe bis 40 Jahre nur eine Erkrankung geben dürfen.

Die angestrebte Krebsclusteruntersuchung soll auswerten, ob und in welchem Ausmaß eine auffällige Häufung von Krebserkrankungsformen in der Samtgemeinde Steimbke tatsächlich gegeben ist.

Dies vorausgeschickt beantwortet die Kreisverwaltung die Anfrage wie folgt:

Zu 1.: Dem Landkreis liegt eine anonymisierte Fallliste vor, die der NDR im Rahmen seiner Recherche zusammengetragen hat.

Namentliche Patientendaten oder weitergehende Erkenntnisse liegen dem Landkreis nicht vor. Insbesondere ergeben die vorliegenden Statistiken des Krebsregisters für die Jahre 2008 – 2012 keine auffälligen Statistikwerte bei Leukämien oder Lymphom-Erkrankungen für den Landkreis Nienburg.

Zu 2.:

Im Mai 2004 ist das Kreisgesundheitsamt auf die Besorgnis der Bevölkerung aufmerksam gemacht worden, dass im Bereich der Gemeinde Rodewald untere Bauernschaft, Bereich Altenzentrum, eine Häufung von Krebserkrankungen und hierdurch begründeten Todesfällen vorliegen könnte.

Das Kreisgesundheitsamt Nienburg hat aufgrund dieser Hinweise eine epidemiologische Studie zu der aufgeworfenen Fragestellung durchgeführt, in die erkrankte Bewohner von Rodewald u. B. und Angehörige von an Krebs verstorbenen Bewohnern einbezogen worden sind.

Im Ergebnis ist damals festgestellt worden, dass die Zahl der im Rahmen der Untersuchung erfassten, auf eine Krebserkrankung zurückzuführenden Todesfälle im Rahmen dessen lag, was „statistisch“ für diesen Teil von Rodewald zu erwarten war.

Da bei den einbezogenen Bewohnern in Rodewald eine Vielzahl verschiedener Krebsarten und Lokalisationen aufgetreten sind, konnte diesen keine gemeinsame Ursache bzw. keine gemeinsame krebserregende Substanz zugeordnet werden.

Seit 2003 erfasst das EKN niedersachsenweit Meldungen zu neu diagnostizierten Tumorerkrankungen und wertet diese aus. Insofern können mittlerweile Krebsclusteruntersuchungen auf einer breiten Datenbasis durchgeführt werden.

Zu 3.: Der Landkreis Nienburg ist zuständige Bodenschutzbehörde für die derzeit laufende Sanierung de ehemaligen BEB-Betriebsplatz Suderbruch in Rodewald.

Aufgrund ansteigender Werte für BTEX (Benzol, Toluol, Ethyl und Xylol) in den Grundwassermessstellen des seit 1995 stillgelegten und teilsanierten Betriebsplatzes mussten detaillierte Untersuchungen des Bodens und des Grundwassers auf dem Gelände und angrenzenden Grundstücken ergänzend durchgeführt werden.

Die Ergebnisse des Gutachtens zur Gefährdungsabschätzung mit Handlungsempfehlungen vom 16.01.2014 (ARCADIS, Hannover) hatten ergeben, dass der Wirkungspfad Boden -> Grundwasser im Bereich der auskartierten Bodenbelastungsbereiche aktiv ist, da die Bodenbelastungen sowohl in der ungesättigten als auch in der gesättigten Bodenzone nachgewiesen wurden und lokal zu einer schädlichen Veränderung des Grundwassers führen. Aufgrund der unversiegelten Oberfläche des Standortes findet zusätzlich eine vertikale Schadstoffverlagerung infolge des Sickerwassereinflusses ins Grundwasser statt. Die chemische Zusammensetzung der Einzelschadstoffe entspricht dabei überwiegend den vorgefundenen Bodenbelastungen, so dass die schädlichen Veränderungen im Grundwasser eindeutig auf die dokumentierten Bodenbelastungen zurückzuführen sind.

In den Untersuchungen wurden die aus der Vornutzung des Grundstückes als Umschlagplatz für Rohöl zu erwartenden Summenparameter für Kohlenwasserstoffe, BTEX, PAK (Polyzyklischen Aromatischen Kohlenwasserstoffe) sowie daraus die Einzelstoffe Naphthalin und Benzol gemessen.

Die ermittelten Schadensbereiche liegen innerhalb der Grenzen des Betriebsplatzes oder unterhalb des befestigten Grundstückes der Kreisstraße 60 an der Nordseite. Für außerhalb liegende Grundstücke können somit Belastungen des Boden und Grundwassers ausgeschlossen werden.

Dies bestätigten auch zwei weitere Messkampagnen, bei denen 2011 bei acht umliegenden Brunnen auf Hausgrundstücken das Grundwasser beprobt wurde.

Eine Gefährdung über die Wirkungspfade Boden -> Mensch, Bodenluft -> Mensch und Boden -> Nutzpflanze war aufgrund der Tiefenlage der Bodenbelastungen von i. M. > 1,5 m u. GOK (unter Geländeoberkante) nicht gegeben.

Eine Gefahr für die umliegenden bebauten Grundstücke und damit Notwendigkeit für **Sofortmaßnahmen zur Gefahrenabwehr** war auf Basis der Ergebnisse der durchgeführten Gefährdungsabschätzung nicht ableitbar.

(Rötschke/Wehr)